

„Ich weiche jedem Stau aus“

Mobilität In Kopenhagen und Amsterdam gehören sie zum Stadtbild. Auch in Stuttgart steigen immer mehr Menschen aufs Lastenrad statt ins Auto. Ein Erfahrungsbericht. *Von Nadja Otterbach*

Ich gebe es zu: Ich bin nicht die talentierteste Autofahrerin. Die Straßen in Stuttgart sind mir zu voll, die Hupen zu laut, die Fahrer zu ungeduldig. Nach jeder Fahrt sage ich: Das tue ich mir nicht mehr an. Eines Abends hält mir mein Mann den Laptop vor die Nase und startet ein Youtube-Video. Darin zu sehen: eine junge Frau auf einem Fahrrad, vor ihr in einer Kiste sitzend lassen sich zwei Kinder den Fahrtwind um die Ohren wehen. „Wäre das nicht was für dich?“

Drei Wochen später stehe ich vor dem Showroom von Anne Pelzer. Die 42-Jährige vertreibt seit 2015 im Stuttgarter Süden Lastenräder mit Elektroantrieb aus Dänemark und den Niederlanden. „Hyggelig“ hat sie ihr Unternehmen genannt, was auf Dänisch so viel heißt wie: gemütlich.

Meine erste Probefahrt ist ganz und gar nicht gemütlich. Es fühlt sich an, als hätte ich eben erst das Fahrradfahren gelernt. Die meisten Modelle sind nicht nur zweieinhalb Meter lang, sondern wiegen auch über 40 Kilo. Nehme ich meine beiden Kinder (2 und 4) an Bord, kommen noch mal 35 Kilo dazu, nicht zu vergessen, mein eigenes Gewicht. Schaffe ich das, ohne beim ersten Ampelstopp mit voller Ladung auf die Straße zu kippen? Wie lenke ich diesen Koloss, wenn es mal eng zugeht? Und: Reicht der Motor, um die Hügel der Stadt entspannt hoch zu strampeln? Schließlich möchte ich nicht verschwitzt zu Interviews erscheinen. Da hilft nur eins: üben.

Motor mit 250 Watt

Ich probiere den dänischen Klassiker aus: das Christiania-Bike. Ein Dreirad mit einer Holzkiste hinterm Lenker und mit einem Motor ausgestattet, der sich am Griff zuschalten lässt. Damit kann ich ja wohl kaum umkippen. Von wegen! Wer mit diesem Lastesel zu schnell in die Kurve schießt, muss aufpassen, dass die Räder nicht an Bodenhaftung verlieren.



Autorin Nadja Otterbach hat das Auto gegen ein Lastenrad getauscht. Ihren Kindern (im Bild Sohn Oscar) macht das sowieso mehr Spaß. *Foto: Ferdinando Iannone*

Anne Pelzer aber lobt mich. „Andere stellen sich viel schlimmer an beim ersten Mal.“ Ich wage mich an die sportliche zweirädrige Variante. Das „Urban Arrow“

ist ein stylisches und wendiges Modell aus den Niederlanden. Ein 250-Watt-Motor treibt mich an. Es fühlt sich wieder mehr wie Fahrradfahren an, lediglich das Len-

ken dieses Kahns ist ungewohnt – bezeichnenderweise nennt man diese Art von Cargobike „Long John“. Am Ende entscheide ich mich für das Modell „Urban Ar-

row“. Und was soll ich sagen: Das Bike hat mein Leben verändert. Es erzeugt keinen Lärm, keine Abgase, keine Parkplatzprobleme. Ich weiche jedem Stau aus, bin schneller denn je bei geschäftlichen Terminen. Geht's hoch, schalte ich den Turbo ein und komme relaxt an.

Mein Auto lasse ich immer öfter stehen. So geht es vielen, die bei Anne Pelzer ihr Lastenbike ordern, wie die Unternehmerin erfahren hat. Bei Strecken unter fünf Kilometern sei man in der Stadt erwiesenermaßen mit dem Elektrorad schneller als mit jedem anderen Verkehrsmittel. Kein Wunder, dass der Verkehrsclub Deutschland seit 2013 einen Trend hin zum Lastenrad erkennt – Tendenz steigend.

Reichweite bis zu 50 Kilometer

Jedes Gefährt lässt sich individuell ausstatten. Ob mit Doppelsitzbank, Sonnendach oder Hunde-Einstiegsrampe, fast alles ist möglich. Zwischen 1000 und 5000 Euro muss man dafür berappen. Bis zu 50 Kilometer kann ich mit meinem neuen Rad zurücklegen, maximal hundert Kilo hält die Box aus. Einkäufe passen locker in die Kiste, das Schlagzeug meines Mannes auch. Sind meine Kinder mit an Bord, sind wir die geballte Fröhlichkeit auf Rädern. Die Kleinen jubeln den Passanten zu, und die winken lachend zurück. Zwar gehört das Lastenbike mehr und mehr zum Stuttgarter Straßenbild, doch wie in Amsterdam oder Kopenhagen, wo der Lastesel das Hauptverkehrsmittel vieler Familien ist, geht's noch nicht zu. Im Kessel haftet dem Lastenradfahrer noch immer etwas Exotisches an. Ständig werde ich angesprochen.

Neulich schwang eine junge Frau ihren Hintern auf mein Rad, zückte ihr Handy und bat mich, sie zu fotografieren. Wer neue Menschen kennenlernen möchte, braucht keinen niedlichen Welpen mehr an seiner Seite. Ein Lastenbike funktioniert auch.

Land fördert Anschaffung mit bis zu 4000 Euro

Statistik Der Zweirad-Industrie-Verband schätzt die Verkäufe von Lastenrädern in Deutschland im Jahr 2016 auf rund 30 000.

Förderung Wer sein E-Lastenrad überwiegend gewerblich nutzt, kann die Hälfte der Anschaffungs-

kosten erstattet bekommen. Das Land schießt bis zu 4000 Euro zu. Seit Juni 2017 sind rund 160 Anträge eingegangen.

Leihsystem Seit Juli 2017 gibt es den Verein „Freies Lastenrad Stuttgart“. Die Initiative verleiht Lastenräder

auf Spendenbasis – zur nichtkommerziellen Nutzung. Vermietung online über: www.lastenrad-stuttgart.de

Lieferdienst Der Fahrradkurierdienst „Velocarrier“ möchte den Lieferverkehr in Stuttgart umweltfreundli-

cher gestalten. „Velocarrier“ bedient Kliniken, Apotheken und Einzelhändler und hofft, künftig auch die Zustellung für private Paketdienstleister in der Innenstadt zu übernehmen. Der ADAC setzt in Stuttgart Lastenräder als Fahrzeuge in der Pannenhilfe ein. *nad*

Entscheidung über Fahrverbote naht

Umwelt Das Bundesverwaltungsgericht befasst sich wohl bereits am 22. Februar mit dem Stuttgarter Urteil.

Stuttgart. Am 22. Februar könnte der entscheidende Fingerzeig erfolgen, ob die Behörden in Stuttgart Fahrverbote umsetzen müssen oder nicht: Das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig will über die Urteile der Verwaltungsgerichte Düsseldorf und Stuttgart zu Verkehrsbeschränkungen of-

Zunächst sollte am 22. Februar nur über Düsseldorf verhandelt werden. Wegen der Sachnähe und weil beide Fälle auf demselben Verfahrensstand seien, erscheine eine gemeinsame Betrachtung nun aber sinnvoll, so der Sprecher. Die Prozessbeteiligten seien informiert und einverstanden. In den nächsten Tagen könnte der Termin fixiert werden. Im Kern geht es in beiden Verfahren um dieselbe Frage: Dürfen Städte eigenhändig Fahrverbote erlassen? Der Unterschied besteht darin, dass es in Düsseldorf um streckenbezogene und in Stuttgart um zonenbezogene Verkehrsbeschränkungen geht. Die Verwaltungsgerichte in den beiden Städten waren unter dem Eindruck schlechter Luftwerte jeweils zu

dem Schluss gekommen, dass Fahrverbote für ältere Dieselfahrzeuge sofort umzusetzen seien. In beiden Fällen strebten die beklagten Länder, die für die Luftreinhaltepläne zuständig sind, eine Überprüfung an höherer Instanz an. Klägerin war jeweils die Deut-

45

Feinstaub-Überschreitungstage wurden 2017 am Stuttgarter Neckartor registriert. Immer noch zehn zu viel: Der Grenzwert darf an nicht mehr als 35 Tagen pro Jahr gerissen werden.

sche Umwelthilfe, die der Politik in puncto Luftreinhaltung Versagen vorwirft.

Stuttgarts OB Fritz Kuhn (Grüne) betreibt angesichts von Gerichtsentscheidungen – kurz vor Weihnachten hatte das Verwaltungsgericht erneut geurteilt, dass Fahrverbote angezeigt seien – verbale Schadensbegrenzung. Die Luft sei 2017 deutlich besser geworden, die Feinstaub-Werte befänden sich auf ihrem „bisherigen Tiefstand“, heißt es in einer Mitteilung vom Dienstag. Tatsächlich wurden am Schadstoff-Hotspot Neckartor nach vorläufigen Ergebnissen mit 45 Überschreitungstagen 18 weniger als 2016 und 27 weniger als 2015 gezählt. Erlaubt sind allerdings nur 35 Tage, an denen der Grenzwert

von 50 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft überschritten werden darf.

Auch die Stickstoffdioxid-Werte sind besser geworden. 2017 wurden am Neckartor nur noch drei Überschreitungstagen gemessen (2016: 35, 2015: 61). Laut EU-Vorgabe darf der Grenzwert von 200 Mikrogramm an nicht mehr als 18 Stunden pro Jahr gerissen werden. Entscheidender beim Stickstoffdioxid ist allerdings der Jahresmittelwert, der die Dauerbelastung, der Anwohner ausgesetzt sind, beschreibt: Er lag 2017 bei 73 Mikrogramm und damit neun Mikrogramm unter dem Vorjahreswert, außerdem fast um die Hälfte über dem EU-Grenzwert von 40 Mikrogramm. *Dominique Leibbrand*

» SWP-SERIE (3)
AUSBLICKE

fenbar in einer gemeinsamen Sitzung befinden. „Der Senat denkt darüber nach, beides in einer Verhandlung zusammenzufassen“, teilte ein Sprecher des Gerichts auf Anfrage dieser Zeitung am Dienstag mit. Ob gleich ein Urteil fällt, ist noch offen.

Körperverletzung Senior schießt auf Familie

Großbottwar. Ein 76-Jähriger soll in der Silvesternacht in Großbottwar (Kreis Ludwigsburg) mit einer Luftdruckpistole auf ein zwölfjähriges Kind gezielt und dann auf dessen Mutter und deren Lebensgefährten, die schützend eingeschritten waren, geschossen haben. Die 37-Jährige und ihr 48-jähriger Freund wurden leicht verletzt. Die Polizei ermittelt gegen den Senior wegen gefährlicher Körperverletzung. Die Umstände der Tat sind noch unklar. *eb*

Feuerwerkskörper Hoher Schaden bei Garagenbrand

Stuttgart. Ein Schaden über rund 120 000 Euro ist am Neujahrstag bei einem Brand in einer Sammelgarage in Bad Cannstatt entstanden. Die von Anwohnern alarmierte Feuerwehr hatte den Brand rasch unter Kontrolle. Die Polizei vermutet, dass dort eine 43-jährige Frau und ihre Tochter unsachgemäß Feuerwerkskörper gezündet hatten, so dass in der Garage zwei Motorräder und ein Auto Feuer fingen. Die Garage und weitere Fahrzeuge wurden durch Ruß beschädigt. *eb*

Trickdiebstahl Klebeband stoppt Ausgabe von Geld

Stuttgart. Zwei Geldautomaten in der Königstraße sind in den vergangenen Tagen von Unbekannten manipuliert worden, um ans Geld der Kunden zu kommen. Laut Polizei wollte eine 57-jährige Touristin am Freitag 500 Euro abheben. Der Automat funktionierte zunächst einwandfrei, es wurde jedoch kein Geld ausgegeben. Polizisten stellten dann fest, dass ein Klebestreifen im Schacht die Ausgabe der 500 Euro verhindert hatte. Manipuliert waren zwei Automaten. *eb*

FREIZEITIPP

Über „Etiquette und Intrigen“ am Hof

Zwei neue Sonderführungen bietet das Schloss Ludwigsburg am Wochenende. Neu ist der Rundgang mit der „Gräfin von Weidenbach“ (Foto), die am 6. Januar um 15.30 Uhr ihren Gästen über „Etiquette und Intrigen“ am Hof berichtet. Bei der zweiten Tour am 7. Januar ab 13 Uhr geht's um „Tafelkultur am württembergischen Hof“. Dabei wird der Besuch Napoleons im Jahr 1805 in den Blick genommen. Am Sonntag gibt es um 15 Uhr auch die Führung durch die privaten Räume des Herzogs Carl Eugen. Für Sonderführungen ist eine Anmeldung unter Telefon (07141) 186 400 nötig. *eb*



FOTO: ANGELIKA MANSFELD

Handballer und Helene füllen Hallen

Veranstaltungen Chefs

von „in.Stuttgart“ erwarten steigenden Umsatz durch zusätzliches Fest auf dem Schlossplatz.

Stuttgart. Ein „gutes Jahr 2017“ soll noch übertrumpft werden. Er rechne mit einem Umsatz von 40 Millionen Euro, kündigt Martin Rau an. 2017 lag der Umsatz von „in.Stuttgart“ bei 36 Millionen Euro, berichtete Rau, der als Geschäftsführer zusammen mit Andreas Kroll an der Spitze der Vermarktungsgesellschaft steht. Die Geschäftsführer kalkulieren mit dem Umsatzplus, weil im Jubiläumjahr 2018 auf dem Wasen neben dem Volksfest wieder das Landwirtschaftliche Hauptfest sowie auf dem Schlossplatz ein historisches Volksfest gefeiert werden.

Zur Herausforderung wird allerdings die Parksituation beim Volksfestgelände. Die Flächen des ehemaligen Güterbahnhofs stehen nicht mehr zur Verfügung, weil der Neckarpark mit Büros, Wohnungen und einer Schwimmhalle bebaut wird. Geschäftsführer Kroll appelliert an die Besucher, öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen.

Die Auslastung von Schleyer-Halle und Porsche-Arena war laut Kroll im vorigen Jahr gut. Zusammen 217 Veranstaltungen zogen mehr als eine Million Besucher an. Für 2018 seien bisher 181 Veranstaltungen terminiert. „Es wird ein ganz großes



Helene Fischer tritt fünf Mal in der Schleyer-Halle auf. *Foto: dpa*

Jahr 2018“, gibt sich Kroll optimistisch. Zu den Glanzluchtern rechnet er das Handball-Länderspiel am 5. Januar gegen Island in der Porsche-Arena. Helene Fischer werde gleich fünf fast ausverkaufte Auftritte in der Schleyer-Halle haben. Der Porsche-Tennis-Grand-Prix und das Final-Four der Handballfrauen werden im April und Mai weitere Höhepunkte sein. Die Toten Hosen gastieren im Juli auf dem Wasen.

Im Sommer 2019 wird „in.Stuttgart“ mit der Sanierung des Kultur- und Kongresszentrums Liederhalle (KKL) beginnen. Der Kongressbereich aus den 90er Jahren muss ein Jahr lang geschlossen werden, kündigt Martin Rau an. Betroffen sind Hegelsaal, Schillersaal sowie die Tagungsräume. Beethoven-, Mozart- und Silchersaal können weiterhin genutzt werden. Bei der Sanierung wird der Brandschutz verbessert. Zudem soll die Technik modernisiert werden. Rau rechnet mit Kosten von 24,5 Millionen Euro. *Daniel Grupp*

Plantage in der Wohnung

Stuttgart. Die Polizei hat einen Mann verhaftet, der in seiner Wohnung Marihuana angepflanzt hat. Gefunden wurden laut Polizei 13 Pflanzen sowie mehrere Konservengläser, die mit getrocknetem Marihuana gefüllt waren.

Pfefferspray gegen Störer

Stuttgart. Zum Pfefferspray musste die Polizei greifen, weil ein 24-jähriger Mann am Sonntag einen Rettungseinsatz behindert hat. Rettungskräfte kümmerten sich um eine Person, die einen Anfall erlitten hatte. Laut Polizei behinderte der 24-Jährige die Helfer und leistete Widerstand, als er weggedrängt wurde.